

Wie geht es weiter mit der Verwaltung?

Nidwalden Drei Jahre sind seit einem landrätlichen Vorstoss für ein Konzept zur Zusammenführung der kantonalen Verwaltung vergangen. Nun verspricht die Regierung noch vor dem Sommer die verlangte Machbarkeitsstudie für ein zentrales Verwaltungsgebäude.

Philipp Unterschütz
philipp.unterschuetz@nidwaldnerzeitung.ch

Die kantonale Verwaltung ist an verschiedenen Standorten in Stans untergebracht. Immer wieder wurde deshalb die Zusammenführung an einem zentralen Standort diskutiert und gefordert. Ins Blickfeld rückte die Frage erneut im Zusammenhang mit der Süderweiterung des Waffenplatzes Wil. An seiner Sitzung vom 12. April lehnte der Landrat einen Kreditantrag wegen zu vieler offener Fragen klar ab und wies das Geschäft zur Überarbeitung an die Regierung zurück. Den Rückweisungsantrag hatte FDP-Landrat Philippe Banz gestellt. In seiner Begründung erwähnte Banz unter anderem auch ein Postulat, das er im Juni 2013 gemeinsam mit Walter Odermatt (SVP) eingereicht hatte und das

vom Landrat im April 2014 an die Regierung überwiesen worden war. Bis heute, also drei Jahre später, habe man immer noch keine Antwort. Mit dem Postulat war die Regierung beauftragt worden, in einer Machbarkeitsstudie diverse Standorte für ein neues Verwaltungsgebäude im Raum Stans zu prüfen und dem Landrat Standortvorschläge zu machen. Ein klares Konzept sollte zudem Auskunft über die mögliche Benutzung der bestehenden und eines neuen Verwaltungsgebäudes geben. Auch solle geprüft werden, ob die Finanzierung in Kooperation mit einer selbstständigen Anstalt wie beispielsweise der Kantonalbank, der Pensionskasse oder der Sachversicherung machbar sei.

In der besagten Landratsdebatte zum Waffenplatz Wil erwähnte Regierungsrätin Karin Kayser, man könnte im alten

Zeughaus als Nachnutzung das Amt für Asyl oder das Amt für Landwirtschaft unterbringen.

Geduld geht langsam zu Ende

Diese Idee der Regierung kam bei Walter Odermatt und Philippe Banz nicht gut an. «Es kann doch nicht sein, dass über Investitionen im alten Zeughaus zum Umzug von Teilen der kantonalen Verwaltung diskutiert wird, wenn noch nicht einmal ein Konzept für die Zusammenführung der kantonalen Verwaltung vorliegt», moniert Walter Odermatt. Tatsächlich muss sich die Regierung nun sputen, die dreijährige Frist zur Behandlung des Postulats läuft demnächst ab. Walter Odermatt ergänzt, dass die Regierung auch an der Kreuzstrasse am Planen sei. Bisher war dort aber nur die Rede von Polizeigebäude, Gefängnis/Ausschaffungsanstalt,

«Wenn die Regierung nicht bald unser Postulat beantwortet, machen wir einen Dringlichen Vorstoss.»



Walter Odermatt
Landrat (SVP, Stans)

Asylzentrum und Strasseninspektorat. Ein neues Verwaltungsgebäude war dort bisher kein Thema. Für Walter Odermatt wäre die Kreuzstrasse etwas ausserhalb des Dorfes ein idealer Standort. «Er wäre gut erreichbar für Bürger aller Gemeinden und es sollte auch genügend Platz auf dem Areal haben.» Walter Odermatt kündigt an, dass man nicht mehr lange Geduld habe. «Wenn die Regierung nicht bald unser Postulat beantwortet, machen wir einen Dringlichen Vorstoss.»

Unabdingbare Entscheidungsgrundlage

So weit wird es wohl nicht kommen. «Die Regierung hat das Thema an der letztjährigen Klausur eingehend diskutiert. Die Machbarkeitsstudie ist gemacht. Die Regierung muss noch den definitiven Bericht verabschieden», erklärt Finanzdirektor Alfred

Bossard auf Anfrage. Noch vor dem Sommer werde man das Geschäft in den Landrat bringen. Zum Inhalt der Studie und des Berichts will Regierungsrat Bossard noch nichts verraten. Es sei der Regierung bewusst, dass der Landrat für die Planung im Zusammenhang mit dem Waffenplatz mehr wissen wolle und der Regierungsrat aufzeigen müsse, wie das alte Zeughaus inskünftig genutzt wird.

In ihrem Antrag zur Überweisung des Postulats hatte die Regierung übrigens bereits im Dezember 2013 geschrieben, dass bei der Zusammenlegung der kantonalen Verwaltung ein siebengeschossiges, zentrales Verwaltungsgebäude und eine minimale Parzellenfläche von 2200 Quadratmetern nötig seien. Die Machbarkeitsstudie wird zeigen müssen, ob dies an der Kreuzstrasse möglich und sinnvoll ist.

In Sarnen fährt das Postauto vor der Nase ab

Obwalden Schlechte Anschlüsse, fehlende Nachtverbindungen: Die verlängerte Postautolinie von Flüeli-Ranft nach Sarnen gibt auch Anlass zur Kritik. Postauto nimmt Stellung – und gelobt Besserung.

Matthias Piazza
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch

Seit dem Fahrplanwechsel vom vergangenen Jahr macht das Postauto von Flüeli-Ranft nicht mehr in Sachseln Endstation. Mit der Verlängerung der Linie wird die Lücke zwischen den Bahnhöfen Sachseln und Sarnen mit den Haltestellen Sachseln, Seehof/Brüggi und Sarnen, Seefeld-Park/Spital mit täglich elf Kurspaaren geschlossen. Beat Wiget, Leiter Postauto-Region Zentralschweiz, spricht von einer erfreulichen Nachfrage. Auch Leser Stefan Keller, der im Gebiet Seehof, Sachseln, wohnt, lobt das Angebot grundsätzlich. Trotzdem ortet er verschiedentlich Verbesserungspotenzial, wie er uns schreibt.

— So bemängelt er die teilweise mangelnde Abstimmung auf Postauto-Anschlüsse an den Werktagen. Der Bus von Sachseln, der in der Regel in den Minuten x.30 ankomme, verpasse in Sarnen Anschlüsse, weil etwa das Postauto nach Stans um x.30 abfahre. Und die nur bis Kerns fahrenden Busse würden nur mit 15 Minuten Wartezeit erreicht. Auch bedauere er den fehlenden Anschluss nach Kägiswil. «Mit dem Postauto von Sachseln auf die Stöckalp zum Skifahren? Fehl-anzeige: Anschlüsse unter der Woche bestehen nicht, ausser an dem zu späten Kurs um 9.45 Uhr», schreibt er weiter.

«Der Fahrplan ist grundsätzlich auf die Verbindungen des Interregios nach/von Luzern in Sarnen ausgerichtet. Das ist die von den Kunden geforderte Hauptrichtung», schreibt Beat Wiget, Leiter

«Wir werden beim nächsten Fahrplanwechsel versuchen, da und dort im Minutenbereich zu justieren.»



Beat Wiget
Postauto-Region Zentralschweiz

Postauto-Region Zentralschweiz, dazu. Unter der Woche werde der Fahrplan aber stark auf die Schulbedürfnisse ausgerichtet. In Sarnen Bahnhof gibt es sechs Postauto-Linien. Die Bedürfnisse seien so unterschiedlich, dass es unmöglich sei, einen Fahrplan zu gestalten, der alle Anschlüsse garantiere. «Wir werden beim nächsten Fahrplanwechsel versuchen, da und dort im Minutenbereich zu justieren – aber man wird nie alle Verbindungen aufeinander abstimmen können.» Bei der öffentlichen Vernehmlassung habe es keine entsprechenden Vorschläge von dritter Seite gegeben.

— Als weiteren Hauptkritikpunkt erwähnt Stefan Keller die fehlenden Spät- und Nachtbusse. So würden die Nachtbusse und der Abigbus Sarnen, Seefeld-Park/Spital und Sachseln, Seehof/Brüggi nicht bedienen.



Ein Postauto ausgangs von Sarnen unterwegs zum Bahnhof Sachseln.

Bild: PD

Beat Wiget bestätigt, dass sowohl der Abigbus wie auch der Nachtstern nicht alle Haltestellen bedienen, und führt dafür finanzielle Gründe ins Feld. «Würde man bei den beiden Produkten in Obwalden das Konzept anpassen, hätte dies zur Folge, dass es ein zusätzliches Fahrzeug brauchen würde. Dies wäre mit entsprechenden Kosten verbunden und müsste vom Kanton so bestellt werden.»

— Bemängelt wird überdies, dass die Haltestellentafeln noch

nicht aktualisiert wurden. Sie tragen noch immer die Namen der «alten» Endstation.

«Da es sich um einen Pilotbetrieb handelt, hatte dies nicht Priorität für uns. In den nächsten Monaten werden wir die Schilder anpassen», so Beat Wiget.

— Des Weiteren stört sich Stefan Keller an der Situation bei der Postautohaltestelle Sachseln, Dorf, mit verschiedenen Haltestellen.

Auch in diesem Punkt gelobt Beat Wiget Besserung. «Zurzeit laufen tatsächlich Verhandlungen zwischen dem Kanton als Eigner der Kantonsstrasse, der Gemeinde und uns, um die Situation weiter zu vereinfachen.» Ein wichtiger Grund, warum die Haltestelle auf der westlichen Seite der Kantonsstrasse vom Kurs Richtung Flüeli-Ranft nicht benutzt werde, sei die Sicherheit der Schulkinder. «Müssten diese dort einsteigen und nicht am aktuellen Ort, hätten sie die Hauptstrasse zu überqueren.»

ANZEIGE

**IHR TREPPENPROFI
IN DER
ZENTRALSCHWEIZ**
Besuchen Sie unsere
grosse Ausstellung!



www.beeler-schreinerei.ch
Telefon 041 880 13 22
SCHREINEREI
BEELER AG
Das Original